

Inhalt

Einleitung:

Kommunikation in der 'Informations-', 'Kommunikations-' und 'Mediengesellschaft', oder:

Der schleichende Wandel unseres Kommunizierens 11

I. Soziale Kosten in der Informationsgesellschaft

1. Technik und Wachstum oder: Zyklen der Versorgung und Entsorgung 31
 - 1.1. Der Zyklus von Versorgung und Entsorgung in der Industriegesellschaft 31
 - 1.2. Soziale Vernunft im Prozeß der Technisierung und Industrialisierung 37
 - 1.3. Soziale Vernunft als unterdrückter Teil der Vernunft 48
2. Informatisierung und Mediatisierung im Verhältnis zu sozialer Vernunft 50
 - 2.1. Verlust von Erfahrung und kommunikativer Kompetenz? 50
 - 2.2. Erfahrung und kommunikative Kompetenz als Elemente sozialer Vernunft 52
 - 2.3. Ansatzpunkte einer Verletzung sozialer Vernunft 60
3. Elemente sozialer Vernunft angesichts von Breitbandtechnologie, Informatisierung und Mediatisierung 81
 - 3.1. Netztechnische Optionen 81
 - 3.2. Erfahrung und kommunikative Kompetenz als Gestaltungsprinzipien der Technikentwicklung und -anwendung 85

II. Kommunikation in ökologischer Perspektive

1. Die Notwendigkeit einer Kommunikationsökologie 93
2. Plädoyer für einen normativ-ethischen Dialog. Ein Diskussionsbeitrag in Thesenform 99

3.	Die schwierige Suche nach kommunikations (ökologischen) Normen	102
3.1.	Schleichender Transfer von Kommunikation zu Kommunikationstechnik	103
3.2.	Ökologie als 'Brückenkonzept' zwischen Natur- und Sozialwissenschaften?	105
3.3.	Ist die Ökologie eine 'Leitwissenschaft'?	109
3.4.	Normengenerierung und -begründung durch Lernen von der bisherigen Ökologiedebatte?	111
3.5.	Normengenerierung und -begründung durch Suche nach dem 'menschlichen Maß der Kommunikation'	115
3.6.	Ausblick	119
4.	Wieviel Technik braucht der Mensch?	119
4.1.	Technisierung der äußeren Welt	120
4.2.	Die Transformation der 'inneren Welten'	121
4.3.	Industrialisierung von Kommunikation und Information	123
4.4.	Kommunikationsökologische Prinzipien	127

III. Gestaltungs- und Anwendungsfelder

1.	Neue Technologien im Alltag von Familien	133
1.1.	Warum sind Familie/privater Alltag wichtig für eine demokratische Kultur?	135
1.2.	Was bedeuten neue Technologien im familialen/privaten Alltag in einer längerfristigen Perspektive?	137
1.2.1.	Das mediale Umfeld	137
1.2.2.	Längerfristige Tendenzen der Informatisierung und Mediatisierung im familialen/privaten Alltag	138
1.3.	Welche Wirkungen der Informatisierung und Mediatisierung sind aus heutiger Sicht als besonders kritisch zu bewerten?	142
1.3.1.	Kommunikative Kompetenz	143
1.3.2.	Chancengleichheit oder die Schere öffnet sich weiter	146
1.4.	Wo und wie können Änderungen ansetzen?	148

2.	Kommunikation und Stadt	151
2.1.	Welche Bedeutung hat Kommunikation für die Lösung städtischer Aufgaben und Probleme?	151
2.2.	Welche Rahmenbedingungen bestehen heute für die Bewältigung städtischer Probleme?	153
2.2.1.	Allgemeine Rahmenbedingungen	153
2.2.2.	Kommunikationsrahmenbedingungen	155
2.3.	Welche Strategien werden gewählt, um Kommunikationsprozesse auf kommunaler Ebene im Sinne größerer Problembewältigung zu verbessern?	157
2.3.1.	Technikzentrierte Lösungsstrategien	157
2.3.2.	PR- und Öffentlichkeitsarbeit als Lösungsansatz	159
2.3.3.	Mediatisierungsverfahren	160
2.3.4.	(Wieder-)Belebung der urbanen Öffentlichkeit	161
2.4.	Ausblick	162
3.	Mobilfunk - Erreichbarkeit. Ein neues Kapitel in der Geschichte unserer Wünsche.	163
3.1.	Lust und Leiden des Reisens	164
3.2.	Reisen unter der Bedingung der Erreichbarkeit	167
3.3.	Konkurrenzkapitalistische Gesellschaften, Individualisierung und der Wunsch nach Erreichbarkeit	172
3.4.	Drei Arten von Erreichbarkeit	175
3.4.1.	Instrumentelle Erreichbarkeit	176
3.4.2.	Soziale Erreichbarkeit	177
3.4.3.	Erreichbarkeit für sich selbst, der innere Dialog	179
3.5.	Ausblick oder das Recht auf Nicht-Erreichbarkeit	181
IV.	Elf Empfehlungen für den Umgang mit Medien	184
	Anhang:	
	- Literatur	185
	- Quellen	196